

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 83 (2005)
Heft: 3

Rubrik: Auf langen Latten durch ein langes Leben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Auf langen Latten durch ein langes Leben

Er wird 85 Jahre alt und fährt noch Ski wie ein Junger. In Karl Odermatts vielen Lebensjahren hat sich fast alles ums Skifahren gedreht. War der Schweizer Senioren-Meistertitel im Jahr 2004 tatsächlich seine letzte Medaille?

**VON ANNEGRET HONEGGER,
MIT BILDERN VON DANY SCHULTHESS**

Gold, Silber, Bronze – so glänzend ist die Bilanz von Karl Odermatt. Die Vitrinen vermögen die Trophäen kaum mehr zu fassen. Siebzig Saisons ist der heuer 85-Jährige Skirennläufer gefahren. Und nur selten ohne Auszeichnung heimgekehrt. Überall in seiner Wohnung auf dem Stoos (SZ) stehen Pokale, Zinnbecher und -krüge, hängen Startnummern und Medaillen. Die eingravierten Jahreszahlen zeugen von seiner langen und bewegten Laufbahn.

Der Champion selbst bleibt bescheiden. «Altmetallsammlung» nennt er die Siegeszeichen im Scherz. Doch wenn er übers Skifahren spricht, so blitzt seine Augen fast so hell wie seine Medaillen. Man merkt: Hier geht es um mehr als um ein Hobby. Die Leidenschaft fährt mit. Edith Odermatt weiß: Auch mit 85 kann es ihr Mann nicht lassen. Sobald der Skilift läuft, ziehts «Kari» hinaus und hinauf.

Die ersten Ski bastelte er sich selbst 1919
Karl Odermatts Skileidenschaft begann aus purer Not. Früh Halbwaise geworden, verbrachte er die Kindheit bei Onkel und Tante auf deren Hof im uralten Gitschenen ob Isenthal. Im Winter lag der Schnee meterhoch. Der Schulweg, im Sommer ein zweistündiger Marsch, war zu Fuß nicht zu bewältigen. «Bei den Touristen sah ich dann die ersten Ski – und beschloss, mir selber solche zu fabrizieren», erzählt er. Von Hand sägte er zwei Eschenbretter zu, deren Spitzen er im Schweinefutter weich kochte, bis sie sich biegen ließen. Statt einer Bin-

dung schraubte er «Holzböden» auf die Latten. Und sauste so mit selbst erlernter «Scheren-Christian-Technik» trotz der Lawinengefahr talwärts.

Die erste Skibindung verdiente sich der Bub, indem er den Touristen heimlich Edelweiss verkaufte. Am Ende des Sommers hatte er die benötigten acht Franken zusammen. Eine richtige Skibindung und Ski, die der Schreiner zurechtschnitt, bedeuteten einen gewaltigen Fortschritt. Jetzt konnte er die damals übliche Telemark-Technik anwenden. Als 15-Jähriger gehörte er zu den Gründern des Skiclubs Isenthal und gewann das erste Rennen: zwanzig Tore vom «Jochli» hinunter.

Seine Chance kam beim ersten grossen Rennen: auf dem Stoos, seiner zukünftigen Heimat. Am Vortag hatte es achtzig Zentimeter Neuschnee gegeben. Die Teilnehmer fuhren in tiefen Schnüren, «dass kaum ihre Köpfe aus dem Schnee ragten». Unter ihnen der 25-jährige Karl Odermatt. Der fuhr so überragend, dass ihn Sepp Immoos – später Alpinchef der Schweizer Nationalmannschaft – vom Fleck weg für den Skiclub Stoos engagierte. «Für mich ging damit ein Traum in Erfüllung», erzählt Karl Odermatt.

Ein anstrengender Traum. Karl Odermatt wurde Skilehrer und Rennfahrer. «Täglich trainierten wir vor und nach der Skischule hart: Riesenslalom, Abfahrt, Slalom.» Am Wochenende fuhr das Team Rennen. Der Skiclub Stoos war einer der erfolgreichsten der Schweiz, siegte in allen Disziplinen, wurde mit Karl Odermatt achtmal Schweizer Klubmeister.

Oft fanden die Rennen auf dem Stoos statt. Das bedeutete für die Skilehrer noch mehr Arbeit: Stundenlang traten sie

Pisten flach, denn Pistenfahrzeuge gab es noch keine. Auch im Hotel legten die Rennfahrer Hand an: Servieren und reparieren gehörte ebenso zu ihren Aufgaben wie die Unterhaltung der Gäste am Abend. Jeden Samstag spielten sie zum Tanz auf, um die Rennspesen zu decken.

«Auch bekannte Fahrer fuhren damals Mannschaftsrennen», erinnert sich Karl Odermatt. Keine harmlose Sache. So starteten in der Abfahrt alle fünf Mitglieder eines Teams gleichzeitig. «Da kam es zu furchterlichen Unfällen.» Hatten die Fahrer vor dem Start den «Schlotteri», half ein Schluck von Trainer Immoos' «Chrüter». «Das war unser Doping.» Dreimal brach sich Karl Odermatt ein Bein, zudem das Schlüsselbein. Wie oft die Rippen, weiß er selbst nicht mehr genau.

Starke Nerven und starke Knochen

Der Skisport verlangte nicht nur von ihm starke Nerven, sondern auch von der Frau an seiner Seite. Karl Odermatt weiß, was er seiner Edith verdankt. Sie zog die fünf Kinder gross, baute mit ihm das Sportgeschäft Odermatt auf, war der ruhende Pol der Familie, während er als Skivertreter oder Rennfahrer unterwegs war. Oder als Feuerwehrkommandant, Skiclubpräsident, Gemeinderat, Verkehrsvereinsmitglied, Skischulleiter – «es gibt kein Ämtli, das Kari nicht innehatte», erzählt seine Frau. Karl Odermatt lacht. 1950 haben die beiden geheiratet. Mit den Jahren sind aus «Zugezogenen» echte und geschätzte «Stöösler» geworden.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde Skifahren Volkssport. Die Technik entwickelte sich rasant. Karl Odermatt war immer ganz vorne dabei. Bis heute: «Car-

**Ein echter Routinier:**

Karl Odermatt fuhr in seinem Leben einige hundert Skirennen. «Bei jedem verlor ich wohl einige Haare ...» Auch in der Werkstatt legt er bis heute gerne Hand an.

ving ist ein herrliches Gefühl.» Am liebsten hätte er auch Snowboarden gelernt, aber da legte Edith Odermatt ihr Veto ein.

Alle fünf Odermatt-Kinder wurden begeisterte Skifahrer und unterstützten ihren Vater bis ins hohe Alter. Zu seinem achtzigsten Geburtstag vor fünf Jahren schenkten ihm die Söhne eine Teilnahme an den Senioren-Weltmeisterschaften in Méribel, Frankreich. Karl Odermatt schwärmt: «Ein richtiges Renngwäldli bekamen wir, das Nati-Dress mit dem Käsemuster.» Eine Auszeichnung habe er nicht geholt, weil er kein Risiko eingehen wollte. 2002 reichte es im italienischen Abetone zum Podestplatz im Riesenslalom. Neben dem WM-Titel bei den Sporthändlern 1975 gehören diese internationalen Anlässe zu den Höhepunkten seiner Karriere.

Das Geheimnis von Karl Odermatts Fitness klingt einfach: «Viel Bewegung, wenig Alkohol und beim Essen aufhören, kurz bevor man genug hat.» Ob dem Skiaß das Aufhören auch bei den Skirennen gelingt, wird sich zeigen. Erst letztes Jahr wurde er Schweizer Seniorenmeister. «Die Rennen ziehen Kari einfach magisch an», weiss Edith Odermatt. Mit 85, findet sie, sollte man es langsam etwas ruhiger nehmen. Karl Odermatt stimmt zu: «Platz für noch mehr Pokale haben wir sowieso nicht ...»

Doch wenn er erzählt, wie er jeden Morgen früh seine sieben, acht Abfahrten macht, strahlt er. «Dann hat man die Piste noch für sich allein und kann richtig fräsen.» Vor dem inneren Auge sieht er einen ausgesteckten Slalom oder Riesenslalom. Fährt er immer mit Helm? «Nur wenn ich schnell fahre ...» ■

